TOP 3.4.2 Nachhilfestudie 2016

Um die Situation Lernhilfe und Nachhilfe umfassend zu beleuchten, haben die Arbeiterkammern Wien, Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg gemeinsam das Institut für empirische Sozialforschung GmbH (IFES) beauftragt, eine österreichweite, repräsentative Untersuchung durchzuführen. Dabei handelt es sich um eine Wiederholungsstudie zu einer analogen Befragung seit dem Jahr 2010, um die Entwicklungen im Zeitverlauf vergleichen zu können.

Insgesamt wurden in Österreich 3.141 Haushalte (mit 5.432 Schulkindern) von Ende Februar bis April 2016 umfassend zum Thema Nachhilfe befragt. Sinn und Zweck dieser Studie ist es, Grundlagendaten zur Nachhilfe-Thematik in Österreich kontinuierlich zu erheben, um die Entwicklung der Problematik in Bezug auf die SchülerInnen selbst sowie hinsichtlich der (finanziellen) Belastungen der Eltern von Schulkindern aufzeigen. In den Vorjahren erfolgten die Auswertungen auf Basis der Haushalte, da auch die Nachhilfekosten nicht pro Kind, sondern pro betroffenen Haushalt abgefragt wurden. In diesem Jahr konnte erstmals eine Auswertung auf Basis der SchülerInnen durchgeführt werden, da alle relevanten Fragen zur Nachhilfe inklusive der Kosten erstmals pro Schulkind und Schulform erhoben wurden. Die Daten sollen dazu beitragen, im Zuge der Bildungsreformen schulpolitische Maßnahmen anzuregen, die zu einer nachhaltigen Eindämmung der Nachhilfekosten und -belastungen führen.

Die Fragen bezogen sich u.a. auf die Themen Nachmittagsbetreuung, außerschulische Lernhilfen im allgemeinen, bezahlte Nachhilfe im laufenden Schuljahr und im letzten Sommer, Belastung der Eltern durch Helfen, Kosten der Nachhilfe, Förderunterricht in der Schule. Insgesamt wurden in Wien 381 Haushalte (mit 615 Schulkindern) von Februar bis April 2016 zum Thema Nachhilfe befragt.

Externe Nachmittagsbetreuung der Kinder

Ein Drittel (33 %) der Wiener SchülerInnen hat eine externe Nachmittagsbetreuung. Dieser Anteil liegt deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt (20 %).

69 % der Wiener SchülerInnen benötigten zumindest gelegentlich eine Lernaufsicht seitens der Eltern. Dies entspricht ziemlich genau dem Anteil der Eltern österreichweit (68 %). 21 % der Kinder in Wien benötigen die Hilfe ihrer Eltern so gut wie täglich (Ö: 26 %).

Zu wenig Förderunterricht – dafür private Nachhilfe empfohlen

Seit 2014 wird erhoben, ob es an den Schulen der Kinder Förderunterricht gibt. Für 35 Prozent der Kinder findet regelmäßiger Förderunterricht statt – wobei dann der Bedarf an bezahlter Nachhilfe deutlich geringer ist als bei nur gelegentlichem Förderunterricht in der Schule. Das derzeitige Fördersystem reicht offensichtlich nicht aus, den Nachhilfebedarf der Kinder zu senken. Der positive Effekt des Förderunterrichts stellt sich nur ein, wenn er entsprechende Qualität hat. Fast die Hälfte (45 %) der befragten Wiener Eltern sind mit dem Förderunterricht sehr zufrieden (Ö: 42 %). Wo die Eltern nicht so mit dem Förderunterricht zufrieden sind, bekommen ihre Kinder mehr bezahlte Nachhilfe.

Wiener Gratis-Nachhilfe wirkt

In Wien haben sich heuer die Gesamtausgaben der Eltern für Nachhilfe auf rund 37 Mio. verringert, vermutlich auch als Folge der kostenlosen Nachhilfe an Volksschulen, Mittelschulen und AHS-Unterstufen. Voriges Schuljahr startete das Projekt Nachhilfe 2.0, initiiert von der Stadt Wien, an dem 15.000 Volksschulkinder und 10.800 SchülerInnen der Neuen Mittelschulen und der Gymnasien teilnahmen. Dadurch hat sich in Wien der Wunsch nach bezahlter Nachhilfe für Volksschulkinder halbiert. In den Wiener Volksschulen und den Neuen Mittelschulen ist der Anteil der Kinder, die unbezahlte Nachhilfe bekommen, gestiegen. Volksschule: von 4 auf 6 Prozent. Neue Mittelschule: von 7 auf 10 Prozent.

Nachhilfebedarf

Für gut ein Viertel (26 %) aller Wr. SchülerInnen wurde im Laufe des letzten Jahres eine externe Nachhilfe engagiert. Auch heuer ist der Nachhilfebedarf in Wien wieder größer als in Österreich (19 %). In den meisten Fällen handelt es sich dabei um eine bezahlte Nachhilfe - 19 % aller Wr. SchülerInnen.

Finanzielle Belastung steigt für die Familien

In Wien sind auch die Ausgaben für die Nachhilfe je Kind höher (930 Euro pro Kind in Wien zu 720 Euro pro Kind in Österreich). Bezahlte Nachhilfe erteilten in Wien meist Nachhilfe-Institute (45 %) und in etwa zu gleichen Anteilen Lehrkräfte und StudentInnen (24 % und 22 %).

In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass in Wien 39.000 SchülerInnen bezahlte Nachhilfe haben und etwa 14.000 unbezahlte, darüber hinaus bestand bei 8.000 der Wunsch nach Nachhilfe. Somit ergibt sich ein insgesamt Bedarf an Nachhilfe bei ca. 61.000 SchülerInnen von insgesamt rund 204.000 SchülerInnen.

Die Gründe für den hohen Anteil an Nachhilfe in Wien liegen nach wie vor daran, dass in Wien mehr Jugendliche in höheren Schulen sind (dort ist der Bedarf an Nachhilfe wesentlich höher), mehr Kinder die AHS-Unterstufe besuchen, es mehr Angebote an Nachhilfe gibt und in Wien mehr Eltern berufstätig sind.

Echte Ganztagschule und regelmäßiger Förderunterricht entlasten

In der echten, verschränkten Ganztagschule, in der Unterricht, Üben, Sport und Freizeit über den ganzen Tag verteilt sind, müssen die Eltern viel seltener mit den Kindern lernen. SchülerInnen von Ganztagschulen haben auch weniger Bedarf an externer Nachhilfe – erst recht, wenn in diesen Schulen regelmäßig Förderunterricht angeboten wird. Bundesweit brauchen nur 4 % der GanztagschülerInnen mit regelmäßigem Förderunterricht bezahlte Nachhilfe, aber 14 % der GanztagschülerInnen ohne regelmäßigen Förderunterricht.

Nachhilfe: Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen

Zum ersten Mal wurde heuer auch nach dem Geschlecht der Kinder gefragt, um noch genauere Angaben bezüglich Nachhilfebedarf und Nachhilfefächer machen zu können.

Burschen haben zu etwas höheren Anteilen als Mädchen eine Nachhilfe bekommen (28 % versus 24 %). Diese Relation zeigt sich auch bei der bezahlten Nachhilfe (22 % versus 17 %).

Bei den Nachhilfefächern gibt es große Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen. Von den Schülerinnen mit Nachhilfe bekommen 24 Prozent eine solche in Deutsch; bei den Schülern beläuft sich der Anteil auf 38 Prozent. Noch größere Unterschiede zeigen sich in Bezug auf Fremdsprachen (Mädchen: 22 %, Burschen: 56 %). Mathematiknachhilfe benötigen umgekehrt etwas mehr Schülerinnen als Schüler (auf Basis derer mit Nachhilfe: 71 % versus 60 %).

Die Forderungen der Arbeiterkammer:

- **Mehr echte, verschränkte Ganztagschulen:** Das AK Nachhilfebarometer zeigt eindeutig, dass nur die echte Ganztagschule die Eltern vom Lernen mit den Kindern und von teurer Nachhilfe entlastet.
- **Ausbau des regelmäßigen Förderunterrichts.** Für den Förderunterricht muss ein zweckgebundener Fördertopf eingerichtet werden. So wie in den Volksschulen muss der regelmäßige Förderunterricht auch in der Mittelstufe gleich ab Beginn des Schuljahrs leicht und unbürokratisch zugänglich gemacht werden.
- **Eine neue Schulfinanzierung nach einem Chancen-Index:** Pro Schülerin, pro Schüler, deren Eltern selber keinen höheren Bildungsabschluss haben, soll die jeweilige Schule mehr Geld bekommen – damit sie die Kinder besser fördert.

Studie Nachhilfe 2016 in Wien:

https://media.arbeiterkammer.at/wien/PDF/studien/bildung/Nachhilfe_in_Wien_2016.pdf